

# Stabilitätsfaktor an der Ostflanke Europas

Hans-Ulrich Helfer

**Der «Mann auf der Strasse» und der hochkarätige Politiker welcher parteipolitischen Zuordnung auch immer sind sich völlig einig, dass sich Bulgarien auf dem Weg nach Europa befindet und dass es für diese Option keine Alternative gibt. Doch der belastende historische Resonanzboden des Landes sowie die verschiedenen Formen der organisierten Kriminalität sind Hindernisse auf diesem Weg. Bulgarien könnte aber an der Ostflanke Europas zunehmend die wichtige Rolle eines Stabilitätsfaktors übernehmen, der nicht nur für die engere südosteuropäische Region, sondern darüber hinaus auch für den gesamten Schwarzmeerraum und Westeuropa eine unverzichtbar positive Rolle spielen sollte. Aus diesen wichtigen Gründen besuchte der Autor Bulgarien, um vor Ort sich ein Lagebild zu verschaffen. Im folgenden zur aktuellen Lage Bulgariens ein Interview mit Minister Solomon Passy und einige Aussagen anderer namhafter Personen. General Todor Boyadjiev und Miss Rositza Videlova (Ministry of Foreign Affairs) gebürt für den herzlichen Empfang und die vorbildliche Organisation der verschiedenen Meetings ein besonderer Dank.**

*Wo sehen Sie Bulgariens Schwerpunkte in der Frage der regionalen Zusammenarbeit und der Aussenpolitik?*

Unsere Regierung arbeitet hart an der Integration südosteuropäischer Staaten in die EU und der kulturellen, wirtschaftlichen sowie politischen Annäherung an die euro-atlantischen Strukturen. Als Mitglied der NATO und zukünftiges Mitglied der EU sind wir verpflichtet, unsere Erfahrungen und unser wachsendes Ansehen im südosteuropäischen Raum dazu zu nutzen, der Region das Image des „Hinterhofs Europas“ abzustreifen, um eine signifikantere Rolle auf dem europäischen und internationalen Parkett spielen zu können.

*In welchem Ausmass betrachten bulgarische Politiker die instabile Situation in Mazedonien? Erwarteten Sie engere bulgarisch-mazedonische Beziehungen, sollten die vorwiegend albanisch dominierten Regionen Mazedoniens auseinander brechen?*

Lassen Sie mich beide Fragen gleichzeitig beantworten. Wir sind davon überzeugt, dass die mazedonischen Politiker, wie auch das mazedonische Volk genug Weisheit und Entschlossenheit besitzen, die aktuellen Probleme friedlich zu lösen. Das Referendum zur Selbstverwaltung, welches in Mazedonien durchgeführt wurde hat einmal mehr gezeigt, dass die Mazedonier die Annäherung an euro-atlantische Strukturen verfolgen. Der Zeitpunkt wäre für Mazedonien nun günstig, der EU und

der NATO zu zeigen, welche Reformbestrebungen im Gang sind und dass man den Vertrag von Ohrid erfüllt. Im Interesse Mazedoniens selber, in unserem Interesse und der ganzen Region, aber auch im Interesse ganz Europas, unterstützen wir die EU-Integration Mazedoniens. Dies ist die logische Entwicklung der Region, die sonst keine Alternativen hat.



Solomon Passy, Aussenminister

*Welchen Stellenwert nimmt die Lösung der Probleme im Kosovo in der Regionalpolitik Bulgariens ein?*

Der ungeklärte Status Kosovos ist ein Problem für alle Regionen. Wie auch immer muss das Problem durch eine klar definierte juristische Basis, wie sie in der UN Resolution 1244 des UN Sicherheitsrates und der «Standart vor Status-Regelung» der internationalen Gemeinschaft beschrieben ist, angegangen werden. Ich möchte zudem anfügen, dass

ein mögliches Versagen der Pläne die langjährigen Bemühungen der internationalen Gemeinschaft für ein demokratisches und multiethnisches Kosovo zu nichte machen würden.

*Angenommen, der Staatenbund zwischen Serbien und Montenegro würde aufhören zu existieren. Welchen Einfluss hätte dies auf die Bulgarisch-Serbischen Beziehungen?*

Gemäss der Verfassung von Serbien und Montenegro, welche am 4. Februar 2003 angenommen wurde, basiert dieser Staatenbund auf der Gleichberechtigung von zwei Staaten – Serbien und Montenegro. Dieser Vertragsschluss war ein Beispiel dafür, dass Unstimmigkeiten und Probleme in Fragen der Gebietsansprüche aus dem ehemaligen Jugoslawien durch friedliche Verhandlungen gelöst werden konnten.

Zukünftig sehe ich Serbien und Montenegro als demokratisches, rechtsstaatliches Gebilde und als Teil des euro-atlantischen Raumes. In Serbien und Montenegro sind demokratische Veränderungen im Gange und ich glaube, dass dieser Fortschritt zu demokratischen Reformen nicht rückgängig zu machen ist, weil ohne Demokratie und Rechtsgrundsätze weder Gleichheit, Gerechtigkeit noch Wohlstand existieren können. Selbstverständlich ist Demokratie eine Frage der politischen Kultur, die grosse Anstrengungen der Gesellschaft, Toleranz und die Wahrung der Menschenrechte bedingt.

Ich glaube, dass Serbien und Montenegro heute über Staatsmänner, Politiker und politische Kräfte verfügt, die in der Lage sind, demokratische Reformen einzuführen und das Land kontinuierlich näher an Europa zu bringen. Es liegt im absoluten Interesse von Bulgarien, unserer Region und Europa, dass sich Serbien und Montenegro zu einem stabilen und demokratischen Staat entwickelt, der sich in Richtung Europa orientiert. Diese Staatsunion ist eine Abkürzung in Richtung Europa für beide Staaten, Serbien und Montenegro. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die kürzlich geäußerte Unterstützung der EU-Aussenminister, unverzüglich Massnahmen zu starten, die einen Vertrag zur Stabilisierung und zur Zusammenarbeit mit Serbien und Montenegro führen.

Als Mitglied der NATO, unterstützt Bulgarien den Wunsch Serbien und Montenegros, dem Programm «Partnerschaft für Frieden» beizutreten. Bulgarien wird bei der Verbreitung der politischen Philosophie des Atlantismus innerhalb Serbien und Montenegros behilflich sein, aber auch in Belangen der EU-Integration Serbien und Montenegro Hilfestellung leisten. Die Erfahrung zeigt, dass der Weg der Reformen weder leicht noch kurz ist, aber dies ist der einzige Weg, dem osteuropäische Demokratien, Serbien und Montenegro eingeschlossen, folgen sollten.

*Was sind Bulgariens hauptsächliche Sicherheitsanliegen und in welchem Mass braucht es die Unterstützung der EU diese Anliegen einzudämmen und zu kontrollieren?*

Die Konflikte auf dem Westbalkan hatten auf Bulgarien in einem Zeitraum von mehr als zehn Jahren einen erheblich negativen Einfluss, weil sich Investoren und Touristen bezüglich der Situation in ganz Südosteuropa ziemlich vorsichtig verhielten. Im Weiteren war Bulgarien wegen des gegen Ex-Jugoslawien verhängten Embargos und den damit getrennten Hauptverkehrswegen von seinen wichtigsten Handelspartnern abgeschnitten.

Glücklicherweise sind diese Zeiten vorbei. Mit der Stabilisierung auf dem Westbalkan und der kürzlich erfolgten Erweiterung der NATO und der EU hat sich das Sicherheitsumfeld für Bulgarien ausserordentlich verbessert. Die NATO-Mitgliedschaft bringt zahlreiche neue Chancen zur Realisierung nationaler Interessen und die bevorstehende EU-Mitgliedschaft wird sogar noch

mehr Möglichkeiten bieten. Betrachten wir das Wort Sicherheit im traditionellen Sinn, so sind wir sicherer denn je. Wir verlassen uns im Bereich der Verteidigung nicht nur auf uns alleine sondern auch auf das mächtigste und erfolgreichste Bündnis der Welt. Das Potential unserer 25 NATO-Partner übersteigt in überwältigender Weise alles, was wir zu unserer Verteidigung alleine hätten unternehmen können.

Was die Zukunft der Sicherheit in Südosteuropa angeht, so konzentrieren



Die aussenpolitischen Prioritäten und Essentials, aber auch die Unwägbarkeiten, die sich aus der neuen Rolle Bulgariens ergeben, fasst **Prof. Venko Aleksandrov**, Vorsitzender des Parlamentsausschusses für Aussenpolitik, Verteidigung und Sicherheit zusammen: Unverletzlichkeit der Grenzen, Regionale Integration anstatt neuer Grenzen, volle NATO-Kompatibilität und weitere Integration in der OSZE. (Bild: HUH, Presdok AG)

wir uns auf die Integrationsmöglichkeiten unserer Nachbarn in die euro-atlantische Gemeinschaft. Die Politik der offenen Tür ist ein besonderer Anreiz zur Einführung der nötigen Reformen und Gewähr für den Erhalt von Freiheit, Demokratie, Menschenrechte und Marktwirtschaft. Wir würden es begrüßen, wenn diese Werte weitgehend akzeptiert und tief in den Regionen um uns herum verankert wären. Das wäre die best mögliche Sicherheitsgarantie.

Doch auch wir, wie alle Länder der modernen Welt, sehen uns mit der asymmetrischen Bedrohung durch den Terrorismus und der Proliferation von Massenvernichtungswaffen konfrontiert. Wir glauben, dass diesen Bedrohungen nur durch die Zusammenarbeit von Diplomatie, Wirtschaft, Polizei, Nachrichtendienst und, wenn nötig, Militär, entgegengewirkt werden kann. Dabei ist das solidarische und energische Auftreten der internationalen Gemeinschaft unerlässliche Voraussetzung. In diesem Zusammenhang ist die Zusammenarbeit von NATO und EU von grösster Wichtigkeit. Wegen der geographischen Situation unseres Landes müssen wir uns die ständige Bedrohung durch das Organisierte Verbrechen, den Drogenhandel und die illegale Einwanderung vor Augen halten. Als zukünftige Aussengrenze der EU werden wir einen vermehrten Druck auf unsere Grenzen erfahren, doch die täglichen Anstrengungen, diese

zu bewachen, wird der Sicherheit aller EU-Mitgliedsstaaten zugute kommen. In Bezug auf die Grenzsicherheit, die Immigrations- und Asylpolitik, aber auch im Bereich der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Justiz, werden wir sehr auf die EU angewiesen sein.

*Wie ist die Einstellung Bulgariens gegenüber einer möglichen EU-Mitgliedschaft der Türkei?*

Bulgarien unterstützt die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Tür-

kei. Die Türkei ist unser Nachbar und muss ihre Rolle innerhalb der EU wahrnehmen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Türkei während der ideologischen und militärischen Teilung der Welt eine Schlüsselrolle in der NATO innehatte. Selbstverständlich sollten wir wissen, ob die die Türkei die Kriterien für eine Mitgliedschaft erfüllt. Dieser Sachverhalt wurde im diesjährigen, regelmässig erscheinenden Bericht der EU-Kommission behandelt. Zudem wurde klar aufgezeigt, was bereits erreicht worden ist und was noch gemacht werden muss. Bulgarien ist vom Willen und der konsistenten Entschlossenheit der Türkei, die nötigen Reformen einzuführen, beeindruckt. Wir schauen der Entscheidung des EU-Rates im Dezember mit Optimismus entgegen.

*Besteht bereits ein eindeutiger Fahrplan für die Integration Bulgariens in die EU?*

Die Vorbereitung eines EU-Beitritts nehmen in den innen- und aussenpolitischen Agenden Bulgariens einen hohen Stellenwert ein. Der Abschluss der Verhandlungen, in Übereinstimmung mit den politischen Rahmenbedingungen, welche vom EU-Rat im Dezember 2003 festgelegt wurden, also dem Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit Bulgarien und Rumänien im 2004, Unterzeichnung des Beitrittsvertrages so früh als möglich im 2005 und die Mitglied-

## Bulgarien

schaft beider Staaten auf den 1. Januar 2007, waren der erste Schritt zum Ziel. Die Verhandlungen, welche mit der EU und den zehn neuen Mitgliedsstaaten unter den gleichen Voraussetzungen geführt wurden, lassen wesentliche Schlussfolgerungen auf die Kontinuität und Irreversibilität der fünften EU-Erweiterung, die Bulgarien und Rumänien betreffen, zu. Der EU-Rat hat im Juni mit grosser Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass die Realisierung des Zeitplans zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen wurde und gleichzeitig die Absicht wiederholt, Bulgarien und Rumänien im Januar 2007 als neue Mitglieder in der Union willkommen zu heissen. Im Hinblick einer Vertragsunterzeichnung im Frühjahr 2005, hat die EU im Juli 2004 begonnen, den Aufnahmevertrag mit Bulgarien zu entwerfen. Der im 2004 erschienene Bericht der EU-Kommission würdigte unter anderem Bulgariens Fortschritt, jene Verpflichtungen zu erfüllen, die zu einem Beitritt am 1. Januar 2007 führen werden. Die Bulgarische Regierung ist verpflichtet, jede Anstrengung zu übernehmen, um die Empfehlungen dieses Berichts so rasch als möglich umzusetzen. Bulgarien erwartet, dass der EU-Rat, anlässlich des Treffens vom 17. Dezember 2004, die politischen Rahmenbedingungen für eine rechtzeitige Aufnahme vervollständigen wird. Das heisst, dass der Rat den Abschluss der Beitrittsverhandlungen mit Bulgarien bekannt gibt, ein Datum zur Unterzeichnung des Aufnahmevertrags im Frühjahr 2005 festgelegt und somit die Bereitschaft zur Aufnahme Bulgariens in die EU als Vollmitglied per 1. Januar 2007 zum Ausdruck bringt.

*Wie beurteilt der Bulgarische Aussenminister den Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA?*

Bulgarien pflegt mit den USA bislang beste Beziehungen und der Ausgang der Wahlen sind gute Aussichten für die Zukunft. Während der ersten Ära der Administration Bush, bewies Bulgarien, dass es ein loyaler und zuverlässiger Verbündeter der USA im Krieg gegen den Terror war. Unsere Zusammenarbeit wurde als NATO-Vollmitglied vertieft. Ich glaube, dass Präsident Bush der Politik in Richtung Zentral- und Osteuropa konsequent folgen und die transatlantischen Verbindungen stärken wird, weil die enge Zusammenarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Europa für die weltweite Bewahrung von Frieden und

Sicherheit entscheidend ist. Ich bin überzeugt, dass sich Präsident Bush auch in seiner zweiten Amtszeit an vorderster Front, vereint mit den Kräften der Internationalen Gemeinschaft und der UN mit den neuen Bedrohungen und Herausforderungen auf dem Weg zu Frieden und Sicherheit befassen und den Menschen im Irak und in Afghanistan helfen wird, in einer sicheren, demokratischen und florierenden Zukunft zu leben. Ich möchte betonen, dass sowohl Bulgarien als auch die Vereinigten Staaten von Amerika die Meinung teilen, dass lokale Konflikte mit Hilfe der gemeinsamen, Internationalen Gemeinschaft gelöst werden können. Bulgarien arbeitet auch weiterhin eng im Kampf gegen den Terrorismus, die Proliferation von Massenvernichtungswaffen, die Armut

solches Leitbild den gegenwärtigen Herausforderungen an die Sicherheit gerecht werden kann, wurde im Zuge von neuen Bedrohungen, speziell dem Terrorismus, offensichtlich.

Seit dem Fall der Berliner Mauer, hat sich die Europalandschaft signifikant gewandelt. Das Jahr 2004 ist von besonderer Bedeutung. Zeugt es doch von beträchtlichen Erweiterungen der NATO und der EU. Das entstehende, internationale Umfeld des frühen zwanzigsten Jahrhunderts führte für die Internationale Gemeinschaft, inklusive der OSZE, zu neuen Bedrohungen und Herausforderungen wie zum Beispiel Terrorismus, Organisierte Kriminalität und illegale Einwanderung. All dies unterstreicht, dass Reformen, speziell in der OSZE, besonders nötig sind. Angesichts dieser



Boyko Kotzev

Die organisierte Kriminalität geht nach Hinweisen des Vorsitzenden des parlamentarischen Unterausschusses, Nasko Rafailov, zwar quantitativ, von ihren Operationen her gesehen, jährlich durchschnittlich um 5% zurück. Sie ist aber drauf und dran, staatliche Verwaltung und insbesondere die Justiz mit Korruptionsverhalte zu infizieren. Zwar sei es gelungen vor allem im Zollwesen die Korruption weitgehend auszumerzen und dadurch hunderte von Millionen Euro pro Jahr zu sparen, aber bisher habe das Ressourcendefizit des Staates einen endgültigen Sieg über die OK verhindert. Auch der dynamische Polizeigeneral Boyko Borisov weist auf beeindruckende Erfolg beim Kampf gegen die OK hin, unterschlägt aber auch

nicht, dass die bulgarische OK in einer gewissen Unterstützerrolle längst eine internationale Arbeitsteilung mit russischen, serbischen und kroatischen OK-Gruppierungen eingegangen ist. Das wird auch von dem, sogar in Detailfragen ausserordentlich kompetenten stellvertretenden Innenminister, Boyko Kotzev, bestätigt, der bei allen Erfolgen im Kampf gegen die OK deren Überleben für solange als gegeben ansieht, als die Profitrate, etwa im Drogengeschäft, bei zirka 500% verbleibt. (Bild: HUH, Presdok AG)

und die Verletzung der Menschenrechte und der Menschenwürde mit seinen Partnern der EU und den USA zusammen.

*Wie würden Sie die Rolle und die Bedeutung der OSZE in der heutigen Welt beurteilen? Was sagen Sie zur Effizienz der Organisation im Zusammenhang mit den Herausforderungen bezüglich der Sicherheit?*

Die OSZE ist immer noch die umfassendste Sicherheitsorganisation der nördlichen Halbkugel. Sie bleibt die Organisation mit dem umfangreichsten Sicherheitskonzept, einem Konzept, in welchem nicht nur die Politik und das Militär, sondern auch die Wirtschaft und die Ökologie sowie der Mensch integriert sind. Die Erkenntnis, dass nur ein

Tatsachen, welche sich von denen im Jahre 1975, als der CSCE Helsinki Prozess begann, unterscheiden, muss die OSZE die Bemühungen fortsetzen, um ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern. Die neuen Gegebenheiten verlangen von der OSZE angemessene Antworten. Ich glaube, dass die Förderung des OSZE-Wandlungsprozesses eine unerlässliche Voraussetzung für die Wirksamkeit solcher Antworten sind. Die Umgestaltungsvorschläge, welche wir für die Organisation gemacht haben, liegen bereits vor. Diese Vorschläge zielen jedoch nicht darauf ab, die Grundstrukturen der OSZE zu ändern.

(Das Interview mit Salomon Passy wurde in Englisch erstellt. Übersetzung ins Deutsche durch Dominik Kamber, Zürich.) ◆